

2.3 Dritte Etappe: Mit weniger Lärm auf der Piste

Visuell lesen

Lernziele:

- Die Lernenden können den Leselernprozess nachvollziehen.
- Die Lernenden verstehen, was es heisst, visuell zu lesen.
- Die Lernenden können das eigene Subvokalisieren beobachten und weiter zurückbilden.

2.3.1 Vorbereitung

Damit einzelne Übungen mit der Lektüre verbunden werden können, sollte sicher gestellt werden, dass die Lernenden etwas zum Lesen dabei haben.

2.3.2 Lektionsplan

LS	Aktivität	Sozialform	Materialien	Zeit
1	Einstieg: Erinnerungen ans Lesenlernen	Klassengespräch		5'
2	Begriffs-Einführung: «subvokalisieren»	Lehrvortrag		2'
3	Lesetempomessung	Einzelarbeit	Übung 1	5'
4	Das Subvokalisieren beobachten		Übung 2-4	8'
5	Erfahrungsaustausch	Klassengespräch, Lehrvortrag	S. 46	5'
6	Individuelles Üben	Einzelarbeit	Übung 5-9	15'
7	Abschluss	Einzelarbeit, evtl. Partnerarbeit	Übung 10	5'

2.3.3 Die einzelnen Lernschritte (LS)

LS 1 Einstieg

Wer erinnert sich ans eigene Lesenlernen? – Sammeln von Erinnerungen (Buchstabieren, lautes Lesen, Lippenbewegungen beim leisen Lesen, erste Lesestoffe, Erfolge – Misserfolge usw.). Auf den Übergang vom lauten zum leisen Lesen fokussieren und darauf hinweisen, dass dies ein wichtiges Thema auf dieser Etappe sein wird.

LS 2 Begriffs-Einführung: «subvokalisieren»

Im Anschluss an das Klassengespräch könnte der Begriff des Subvokalisierens eingeführt werden, wie er am Anfang der Etappe erklärt ist (S. 40).

LS 3 Lesetempomessung

Diese Lesetempomessung dient einerseits dazu, die Fortschritte bezüglich der Lesegeschwindigkeit festzustellen. Andererseits enthält der Text auch wichtige Informationen für das Verstehen der dritten Etappe.

3

Visuell lesen

Dritte Etappe

Dritte Etappe: Mit weniger Lärm

Visuell lesen

Lernziele:

- Sie können den Leselernprozess nachvollziehen
- Sie verstehen, was es heisst, visuell zu lesen
- Sie können das eigene Subvokalisieren beobachten

3.1 Der Leselernprozess und das Subvokalisieren

Das innere Mitsprechen beim stillen Lesen wird als «subvokalisieren» bezeichnet. Es dient beim Lesen als Verstärker des Lesetempo nahezu auf die Sprechgeschwindigkeit. Lesenden sich diese Lesehilfe beim Lesenlernen vor allem als Lesebremse wirkt, ist es besonders bei der Entwicklung des inneren Mitsprechens stärker in den Händen von geübten Leserinnen und Lesern zeigen Menschen ganz oder fast ganz wegfällt.

Übung 1 – «Stoppen Sie Ihre Lesezeit!»

Der eingerahmte Text auf den folgenden Seiten gehört zusammen, den das Subvokalisieren mit dem Lesetempo in Zusammenhang bringen. Sie benötigen die Lektüre, denn es ist an der Zeit, dies einmal überprüfen und damit Ihre Fortschritte feststellen.

Weshalb subvokalisieren wir? Der Anfang des Lesens zum Zeitpunkt des Spracherwerbs ist Sprache, also ein rein akustisches Phänomen. Erst mit der Zeit, das heisst sichtbar gemacht. Dieser Übergang ist allmählich vor sich. Die visuell vermittelte Sprache wird vom Schulanfänger zuerst in gehörte Sprache ist es möglich, dass sie vom Gehirn dekodiert werden.

Das lässt sich an einem einfachen Beispiel zeigen. Während des Spracherwerbs ist das Wort «Baum». Während des Spracherwerbs ist das Wort «Baum». In diesem Wörterbuch wird das Wort mit dem Bild verbunden. In unserem konkreten Beispiel...

40

3

Visuell lesen

Dritte Etappe

das Kind aus den konkreten Gegenständen wie Apfelbaum, Tanne, Palme und so weiter gewonnen hat. Diese Abstraktion wird im Wörterbuch des Gehirns mit der Lautfolge [b-a-u-m] verknüpft. Ist diese Verknüpfung einmal gemacht, kann das Kind jeden beliebigen Baum, also auch eine Agave oder einen Birnbaum als Baum benennen. In der Fachsprache nennt man das, was hier entstanden ist, ein «Zeichen».

In der ersten Phase des Lesenlernens, wenn das Kind buchstabiert, geht es vom Lautbestand aus und gelangt so auf die gewohnte Weise zur Bedeutung des Gelesenen. Je weiter es aber fortschreitet, umso mehr entwickelt sich bei ihm ein Schatz an Wortbildern, die nicht mehr aus einzelnen Lauten zusammengesetzt werden müssen. Trotzdem liest das Kind noch einige Zeit laut. Es verbindet die neu gelernten Wortbilder zuerst einmal mit den entsprechenden Lautfolgen. Und diese verweisen es dann wiederum auf die Bedeutung. Wenn ein Kind also das Wortbild, das aus den Buchstaben b, a, u und m besteht, aufnimmt, verbindet es dieses zuerst mit der ihm bekannten Lautfolge [b-a-u-m], damit es im inneren Lexikon die Bedeutung auffinden kann.

Erst mit der Zeit und mit viel Übung kann der junge Leser dann zum stillen Lesen übergehen. Dieser Prozess muss noch etwas genauer betrachtet werden. Im zweiten Schuljahr schaffen es die Kinder bereits, leise zu lesen. Doch bei den meisten bewegen sich die Lippen noch. Die Stimmbänder sind zwar nicht mehr aktiv, aber die Sprechwerkzeuge (Lippen und Zunge) verhalten sich weiterhin so, als müssten die Laute geformt werden. Daran erkennt man, dass der Übergang vom akustischen zum visuellen Lesen ein langsamer und beschwerlicher Prozess ist, ein Prozess, der bei vielen auch im Erwachsenenalter noch nicht ganz abgeschlossen ist. Zwar bewegen die meisten Lesenden nach einer gewissen Zeit beim stillen Lesen auch die Lippen nicht mehr. Es gibt jedoch noch eine weitere Stufe, wie vom Visuellen, also vom Wortbild, der Umweg über das Akustische genommen werden kann, bevor man zur Bedeutung des Gelesenen gelangt: Die Lesenden sprechen die Wörter, die sie auf dem Papier sehen, innerlich mit. Dabei wird nach aussen nichts sichtbar oder hörbar. Dennoch aktivieren sie dabei in ihrem inneren Lexikon alle drei Spalten. Der Weg führt nicht vom Wortbild direkt zur Bedeutung, sondern dieses wird im Gehirn zuerst in eine Lautfolge umgesetzt, obschon vom Wortbild ein direkter Zugriff auf die Bedeutung gemacht werden könnte. Solange man beim Lesen innerlich mitspricht, ist das Lesen nicht rein visuell, sondern es muss von einem visuell-auditiven Lesen gesprochen werden. Messungen haben gezeigt, dass sich beim inneren Mitsprechen sogar die Stimmbänder noch bewegen, auch wenn es sich um stilles Lesen handelt. Der grosse Nachteil des inneren Mitsprechens besteht in der Begrenzung des Lesetempos. Wenn beim Lesen der Text vollständig subvokalisiert wird, dann fährt man höchstens im zweiten Gang, man kommt also nicht über das Sprechtempo von 220 Wörtern pro Minute hinaus.

41

www.klv.ch

LS 4 Das Subvokalisieren beobachten

Die Übungen 2–4 dienen dazu, dass die Lernenden ihr eigenes Subvokalisieren beobachten können.

2

Dritte Etappe

Dritte Etappe

Übung 2

Um am eigenen Subvokalisieren zu arbeiten, ist es notwendig, sich selbst beim Lesen genau zu beobachten. Achten Sie bei der Lektüre des folgenden Textes auf Ihr inneres Mitsprechen, ohne dabei etwas verändern zu wollen.

Augustinus und der lesende Bischof

Die «Bekenntnisse» des Augustinus sind wohl eine der wichtigsten Quellen der europäischen Literatur. 353 n. Chr. wurde Augustinus in Hippo geboren, zog Augustinus mit dreissig Jahren nach Mailand. Er befand sich in einer religiösen Krise und suchte die Hilfe vom bekannten Mailänder Bischof Ambrosius. Augustinus fand diesen viel beschäftigten Mann heranzukommen.

«Was mich nicht zu ihm und seinem Wort gelangte, waren die Menschen mit Alltagsorgen, denen er in ihrer Hitze und war er gerade nicht in dieser Weise in Anspannung nur für ein Weilchen der Fall war, so stärkte er sie durch die Nahrung oder seinen Geist durch Lesung.»¹

Dritte Etappe

Übung 3

Verwenden Sie beim nächsten Text das Holzstäbchen als Lektürehilfe. Beschleunigen Sie damit Ihr Tempo leicht und beobachten Sie wieder Ihr inneres Mitsprechen.

Der stille Leser

Bei Bischof Ambrosius handelt es sich um einen Leser, der offenbar jede freie Minute für die Lektüre nutzt. Da niemandem der Zutritt zu seinem Haus verweigert ist, sucht Augustinus seine Nähe und beobachtet ihn beim Lesen:

«Wenn er aber las, so glitten seine Augen über die Blätter, und das Herz spürte nach dem Sinn, Stimme und Zunge aber ruhten.»²

Mit Erstaunen stellt Augustinus fest, dass Ambrosius leise liest, ja er weist noch besonders darauf hin, dass er ihn nie anders als still habe lesen sehen. Das ist offenbar in dieser Zeit so ungewöhnlich, dass Augustinus Hypothesen über die Motive solch stillen Lesens aufstellt:

Dritte Etappe

Übung 4

Mit dem nächsten Text sind Sie zu einem interessanten Selbstversuch eingeladen:

Lesen Sie den Text nicht! Schauen Sie ihn nur an, und zwar so, dass Sie mit den Augen über die Zeilen hüpfen, wie wenn Sie ihn lesen würden. Die grünen Punkte sollen Ihnen helfen, vier Blickpunkte pro Zeile zu setzen.

Kulturgeschichte des Lesens

Die Episode aus dem Buch von Augustinus erlaubt uns einen Blick in die Kulturgeschichte des Lesens. Im 4. Jahrhundert war es offensichtlich noch selbstverständlich, dass die Menschen laut lasen, wenn sie überhaupt lesen konnten. Das stille Lesen ist also eine späte Errungenschaft in der Entwicklung der europäischen Kultur. Als Individuen müssen wir heute diesen Prozess in viel kürzerer Zeit leisten. Der Übergang vom lauten zum stillen Lesen findet gegen Ende des ersten oder im zweiten Schuljahr statt. Mancher Leseanfänger mag seine älteren, still lesenden Geschwister mit ebenso grossem Erstaunen beobachten, wie man es bei Augustinus und Ambrosius sehen kann. Doch schon bald ist auch er in die Kunst des stillen Lesens eingeweiht. Als Erinnerung an die Anfangsstufe bleiben vorerst nur die Lippenbewegungen, die dann spätestens in der dritten Klasse unterlassen werden. Lediglich das innere Mitsprechen, das Subvokalisieren, bleibt vielen Lesenden so stark erhalten, dass es noch im Erwachsenenalter als Lesebremse wirkt.

Wahrscheinlich haben Sie bemerkt, dass Sie es nicht schaffen, den Text nicht zu lesen, und dass Sie auch nur beim Anschauen Textinformationen aufgenommen haben. Das ist völlig normal. Wenn jemand lesen kann, ist es kaum möglich, Text nur anzuschauen, ohne dass sich das Lesen dabei automatisch einschaltet. – Vielleicht fragen Sie sich jetzt, weshalb Ihnen dann eine Aufgabe zugemutet wird, die eigentlich gar nicht erfüllbar ist. Der Grund liegt darin, dass viele Menschen bei diesem Leseauftrag ihr Subvokalisieren reduzieren und das Lesetempo deutlich steigern.

Wiederholen Sie die Übung so lange, bis Sie den Inhalt des Textes erfasst haben. Übertragen Sie dieses visuelle Lesen auf Ihre Lektüre, indem Sie immer wieder einzelne kurze Teile stärker visualisieren. Geben Sie sich dabei den Befehl: «Nicht lesen – nur anschauen!»

www.klv.ch

darum nicht laut, weil er sich nicht gern in den hinhorchenden Zuhörer bei dunklen Stunden oder mit ihm in die Erörterung schwiegen wegen dieses Zeitaufwands in seinem Zimmer, aber auch die Schonung der Stimme, die er braucht, kann recht wohl der Grund sein,

www.klv.ch

3

visuell lesen

3

Visuell lesen

LS 5 Erfahrungsaustausch

Das Subvokalisieren ist eine ausgesprochen hartnäckige Lesebremse. Es handelt sich dabei um eine Gewohnheit, die sich über Jahre eingeschliffen hat. Gewohnheiten lassen sich nicht von heute auf morgen eliminieren. Oft ist auch der Kampf gegen sie kontraproduktiv. Wichtiger als der Kampf dagegen ist die Selbstwahrnehmung. Lernende, die sehr stark subvokalisieren, werden mit der Übung 4 erhebliche Schwierigkeiten haben. Weisen Sie deshalb die Lernenden im Gespräch darauf hin, dass sie mit sich selbst Geduld haben und sich nicht entmutigen lassen sollen. Schon die sorgfältige Selbstbeobachtung ist ein wichtiger Schritt zum Erfolg. Verbinden Sie die Informationen auf Seite 46 zur Rückbildung des Subvokalisierens mit dem Erfahrungsaustausch.

3

Dritte Etappe

3.3 Rückbildung des Subvokalisierens

Mit dem Subvokalisieren ist es wie mit vielen Dingen im Leben: Es ist eigentlich hilfreich und nützlich. Problematisch wird es erst, wenn es die Lesenden nicht selbst bestimmen können, sondern wenn das Subvokalisieren ihr Lesetempo vorgibt.

Es geht deshalb nicht darum, dem Subvokalisieren den Kampf anzusagen, es auszulöschen. Vielmehr muss eine Art Emanzipation angestrebt werden, eine Befreiung aus der Gewalt des Subvokalisierens. Das innere Mitsprechen sollte nicht ein gewohnheitsmässiger Zwang sein, sondern es sollte zum «guten Freund» gemacht werden, um es dort einsetzen zu können, wo es Sinn macht, zum Beispiel bei sehr schwierigen Texten, bei poetischen Texten, deren Melodie wir innerlich hörbar machen wollen oder auch in einer von Lärm und Gesprächen belasteten Arbeitsumgebung.

Aus diesem Grund sind ein paar Übungen speziell diesem Thema gewidmet. In einzelnen dieser Übungen werden Sie zum aktiven Subvokalisieren von andern Inhalten aufgefordert. Damit soll eine Konkurrenzsituation zum Lesestoff geschaffen werden. Das führt anfänglich oft zu einem schlechteren Verständnis des Gelesenen, kann Sie aber auf lange Sicht dabei unterstützen, das Subvokalisieren zu verringern.

Wenn Sie beim Lesen experimentieren, ist es wichtig, dass Sie nicht über längere Zeit hinweg Ihr verstehendes Lesen destabilisieren. Wichtiger als erzwungene Veränderungen ist die sorgfältige Selbstbeobachtung. Vertrauen Sie darauf, dass die folgenden Übungen Sie zu einem befreiteren Umgang mit dem inneren Mitsprechen führen.

Übung 5

Decken Sie mit einem Blatt die folgenden Zeilen zu. Positionieren Sie Ihren Blick beim grünen Punkt links. Sobald Sie die nächste Zeile aufdecken, springen Sie mit Ihren Augen zum Wort in der Mitte und gleich darauf zum Symbol rechts. Sobald Sie dort angekommen sind, sagen Sie innerlich den Namen des Symbols:

♥ «Herz» – ☺ «Smiley» – ☀ «Sonne» – ★ «Stern»

46
www.klv.ch

LS 6 Individuelles Üben

Die Übungen 5–9 eignen sich sehr gut für eine unmittelbare Verbindung mit dem Lesen. Statt dass die Lernenden alle Übungen hintereinander durchführen, ist es sinnvoller, wenn sie nach jeder Übung zur Lektüre übergehen. Die Übungen, für welche die Zeit nicht reicht, können dann gut bis zur nächsten Lektion jeweils als Einstieg in eine Lektüre benutzt werden.

Dritte Etappe

-
- Sonne
- lesen
- schnell
- mit
- Blume
- blau
- Wald
- Stadt
- Auto
- gehen
- über

www.klv.ch

Dritte Etappe

Übung 6

Lesen Sie die Doppelzeilen, indem Sie den Blickpunkt jeweils zwischen die beiden zusammengehörigen Wörter setzen. Wenn die beiden Wörter übereinstimmen, sagen Sie leise «ja», wenn sie sich unterscheiden, sagen Sie «nein».

und und	sein seid	nur nur	Tal Tal	mit mir
Bild Bild	Haus Hans	laut laut	Erde Ende	bald bald
Mond Mund	Berg Berg	gelb gelb	Rand Sand	Lied Leid
Buch Buch	Band Hand	kaum kaum	gern Stern	Baum Raum
Held Helm	ohne ohne	Maus Maus	Fest fest	sind sind
leise leise	Reise reisen	Wolke Wolke	essen essen	Decke Deckel
Sonne Sonne	Brille Brille	Sonne Wonne	Besen Besen	wehen gehen
senden wenden	Läuse Mäuse	drehen drehen	Nebel neben	Schule Schuhe
Weise Weise	reiten reisen	Lerche Lärche	Bauer Bauer	Sonntag Sonntag
Freitag Freitag	Hände Hunde	sängen sangen	aussen Auster	Elefant Elefant
erlahmen erlahmen	bedeutet bedeuten	Torbogen Torbogen	ausgehen aussehen	Herfahrt Hinfahrt

www.klv.ch

49

3

Visuell lesen

Dritte Etappe

Übung 7

Lesen Sie einen Satz möglichst schnell oder schauen Sie ihn nur kurz an. Springen Sie dann sofort zu den beiden Wörtern, am rechten Rand. Verweilen Sie bei den beiden Wörtern, bis Sie geklärt haben, welches Adjektiv zur Aussage passt. Sprechen Sie dann das Wort halblaut.

Ein Güterzug donnerte vorbei. laut
leise

Die Maus verschwand im Mauseloch. gross
klein

Eine Schnecke kriecht am Stängel hoch. schnell

Glockengeläute ertönt von fern.

Die Lautsprecher waren voll aufgedreht.

Der Wagen fuhr mit übersetzter Geschwindigkeit.

Der Elefant nahm Reissaus.

Die Skirennfahrerin preschte den Hang hinunter.

Es war ein Haus für Zwerge.

3

Visuell lesen

Dritte Etappe

Gezeiten	Joker
Liederbuch	Wörter pro Minute
Polizei	hat Gold im Mund
Siegertypen	Dirigent
Jahreszeiten	singen
Kartenspiel	Ebbe und Flut
Lesetraining	Recht und Ordnung
Orchester	Sommer und Winter
Morgenstund	mentale Stärke

Dritte Etappe

Übung 8

Sie finden auf jeder Zeile einen Satz aus drei Elementen. Während Sie die Sätze lesen, sollen Sie innerlich auf drei zählen. Versuchen Sie dabei in einen gleichmässigen Rhythmus zu kommen.

1	2	3
Mona	liebt	Jazz.
Ich	glaube	dir.
Heiss	oder	kalt.
		Nacht.
		Berlin?
		Ebbe.
		es.
		Ball.
		zusammen!
		schön.
		Film.
		mir!

3

Visuell lesen